Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 26 (1918)

Heft: 14

Artikel: Vom Saccharin

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546745

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 14. — XXVI. Jahrgang. 15. Juli 1918.

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift
für
Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vom Saccharin	153
Amerikanisches	155
Rotkreuz-Chronik	157
Schweizerischer Samariterbund: Die Delegiertenversammlung	157
Aus dem Vereinsleben: St. Johann-Basel; Balgach; Unterstraß; Winterthur und Umgeb.	158
Schweizerischer Militärsanitätsverein	159
Licht, Luft und Sonne	159
Humoristisches	160

Vom Saccharin.

Im «Monde médical» lesen wir einen Artikel des Dr. Henri Bouquet über diesen so modern gewordenen Stoff, der uns zu denken gibt und den wir unsern Lesern gerne unterbreiten. Der Verfasser schreibt:

Das Saccharin hat viele Wandlungen durchgemacht. In Frankreich anno 1888 nach einem Gutachten des hygienischen Institutes verboten, dann 1891 wieder gestattet, ist es zur Stunde ein Produkt geworden, das nicht nur zulässig ist, sondern geradezu rettend eingegriffen hat, weil es sich darum handelt, das Zuckerdefizit zu decken. Ob es am Ende seiner Wandlung angelangt ist, läßt sich vorderhand nicht bestimmen. Einmal wird es — wir werden sehen warum — sehr schwer zu finden sein, und dann ist es der Gegenstand sehr häufiger Angriffe geworden, durch die es etwas in Mißkredit gerät. Ueber diese Angriffe möchten wir hier sprechen.

Seiner chemischen Zusammensetzung nach gehört es zu den Benzolkörpern. Es stammt vom Toluën ab, und da dieses gegenwärtig für etwas viel Wichtigeres gebraucht wird, als nur zum bloßen Versüßen — nämlich zur Munitionsfabrikation — versteht man, warum es auf dem Markte selten geworden ist. Ich habe in Frankreich gewisse Gegenden bereist, in denen der Zucker noch zu finden ist; andere, in denen er durch das Saccharin ersetzt war, und schließlich habe ich in vielen Orten den Kaffee weder mit Zucker noch mit Saccharin versüßen können. Ich muß gestehen, daß ich das Opfer ganz annehmbar gefunden habe. Aber faktisch ist, daß das Saccharin sehr selten wird.

Seiner Herkunft und Zusammensetzung nach ist das Saccharin ein Antiseptikum, und diesem Umstande sind die gegnerischen Einwürfe zuzuschreiben. Die Antiseptika sind in gewissen Fällen nützlich, in andern aber schädlich, namentlich da, wo es sich um Ernährung handelt. Denn die Antiseptika haben ja die Eigenschaft den Abbau organischer Substanzen im Verdauungskanal zu hemmen, und wir verstehen doch gut, daß, um ernähren zu können, diese Substanzen geändert werden müssen, und daraus folgt, daß die Verdauung in Gegenwart von antiseptischen Mitteln schlecht vor sich geht. Die Störung ist nicht eine schwere, gewiß, aber mit der Zeit wird sie sich fühlbar machen. Wir verweisen auf den Satz des

Herrn Pouchet: „Wenn eine Funktion gestört ist, sei es nur auf leichte und vorübergehende Weise, und diese Störung sich oft wiederholt, so findet man alle Bedingungen beieinander, die zu einer dauernden Beeinträchtigung führen."

Das ist noch nicht alles. Man muß an die Absonderung dieser Fremdkörper denken. Welche Organe besorgen diese Absonderung? Leber und Nieren; daraus folgt, daß, wenn es sich um Leute handelt, bei denen diese Organe schlecht oder ungenügend funktionieren, schwere Schädigungen eintreten können und das stimmt bei Greisen, Kindern, Leber- und Nierenkranken. Faktisch hat man bei dem harmlosen Rat, den Zucker durch Saccharin zu ersetzen, keine Unterschiede zwischen Gesunden, Erwachsenen und Kranken gemacht. Wir können konstatieren, daß die Diabetiker (Zuckerkranke), die schon vor dieser Zeit die Hauptabnehmer des Saccharins waren, sehr oft Leute sind, deren Leber und Nieren nicht etwa durch tadelloses Funktionieren glänzen. Daraus folgt aber, daß sie die ersten Opfer dieses Produktes sein müssen, von dem sie doch immer meinen, es sei für sie, wenn nicht gerade günstig, so doch unentbehrlich.

Natürlich wird man uns Diabetiker nennen — man hat es übrigens schon getan — welche das Saccharin seit Jahren ausgezeichnet vertragen. Aber gerade diese Art Beispiele ist vollkommen falsch. Es gleicht eher demjenigen von den alten Absinthtrinkern, die gegen 100 Jahre alt werden können, obschon sie 2 mal im Tag ihr Lieblingsgetränk versorgen. Fragen wir aber Kollegen, welche über eine große Praxis verfügen, namentlich solche, die viele Diabetiker gepflegt haben, dann wird es anders tönen. So erklärt Herr Hayem: „Freilich ist das Saccharin nicht giftig, aber wenn es in gewissen Dosen und lange Zeit hindurch genossen wird, verursacht es Verdauungsstörungen mit Erscheinungen von seiten des Magens und des Darmes". Herr Dr. Robin sagt, daß er sehr oft beklagenswerten Einfluß des Saccharins bei Diabetikern gefunden habe. Auch wir erinnern uns daran, wie viele Diabetiker schlecht, langsam und mühsam verdauen. Wir haben gesehen, wie solche Diabetiker auf das Saccharin verzichtet, stoisch ihren Kaffee, ihren Tee ohne Zucker genossen und dann eine normale Verdauung wiedererlangt haben. Hören wir übrigens, was Dr. Camescasse dem therapeutischen Verein erklärt, daß die meisten Diabetiker, die er gepflegt hat und die sich auf das Saccharin versteift hatten, an Tuberkulose gestorben sind, während diejenigen, die sich davon enthielten, im allgemeinen alt geworden sind.

Die Lehre, die wir daraus ziehen ist die, daß wir in unsere Nahrungsmittel so wenig Chemikalien als möglich einführen sollen.

Das Saccherin hat noch andere Unzukömmlichkeiten. Die größte, von der wir hier nicht gesprochen haben, weil jedermann sie kennt, ist die, daß es vom Zucker nur den Geschmack hat, ohne irgendwie dessen großen Nährwert zu besitzen. Man würde sich also schwer täuschen, wenn man glaubte, den Zucker dadurch ersetzen zu können. Aber außerdem hat es andere Gefahren, welche wir eben betrachtet haben. Man wird also seine Verwendung auf ein Minimum zu beschränken haben oder es ganz sein lassen, und ich gestatte mir, darauf aufmerksam zu machen, daß man das fast immer kann.

Gibt es einen andern Stoff, um den Zucker zu ersetzen? Freilich kennt man die Glucose, welche nährt, aber wenig süßt. Wo soll man jetzt die Glucose finden? Noch gibt es das Dulcin, das vor dem Saccharin in Mode war. Dieses ist nicht antiseptisch, ist aber nicht mehr zu finden. Da es Leute gibt, die absolut süß essen und trinken wollen, haben sich die Forscher neuerdings an die Frage herangemacht, wie das Dulcin wieder auf den Markt zu bringen sei. Der Erfolg bleibt abzuwarten.